

In der Matte droht Prämienerplosion

Von Adrian Zurbriggen . Aktualisiert am 17.12.2009

Welchen Hochwasserschutz braucht die Matte? Weil die Politik laviert, schalten sich nun die Versicherer ein: Ihr Verband fordert den Bau der Schutzmauer. Ansonsten drohten Prämien, die bis zu 50-mal höher sind als bisher.



Eine einen Meter hohe Mauer entlang der Aare: So möchte der Gemeinderat die Matte vor künftigen Hochwassern schützen. Der Stadtrat taxierte das 93-Millionen-Projekt jedoch als zu teuer.

Bild: zvg



«93 Millionen Franken sind ein bisschen viel Geld, damit wir in der Matte keine nassen Füsse mehr haben»: Mit diesem saloppen Spruch überzeugte der parteilose Teilzeit-Mätteler Jimmy Hofer vergangenen Mai den wankelmütigen Stadtrat. Das Parlament stoppte das in zehn Jahren aufgegleiste Hochwasserschutzprojekt für das Mattequartier. Die geplante Schutzmauer entlang der Aare wurde zurückgestellt, die Verwaltung muss nun einen auf sechs Millionen Franken geschätzten «Objektschutz light» prüfen, welcher bloss einzelne Häuser baulich

schützt. Vor einem Monat hat darum der Gemeinderat beim Stadtrat eine halbe Million Franken für eine Projektstudie beantragt.



Mehr als nur nasse Füsse: Das verheerende Hochwasser 2005 in der Matte. (Bild: Tomas Wüthrich)

Einzigartiges Solidaritätswerk

Die schweizerische Elementarschaden-Versicherung ist ein weltweit einzigartiges Solidaritätswerk. Die Risiken von Elementargefahren wie Überschwemmungen, Lawinen, Hagel, Erdbeben oder Sturm werden solidarisch auf alle Versicherungsnehmer und via Elementarschaden-Pool auf die Versicherer verteilt. Geregelt ist die seit 1953 in dieser Form bestehende Versicherung in einer Bundesverordnung. Der Pool wird aber getragen durch 15 private Versicherer – die Versicherung wird also nicht durch Steuern finanziert.

Wichtig ist: Die Versicherungen sind nicht zum Abschluss von Elementarschaden-Versicherungen verpflichtet. So gibt es bereits seit Jahren Gesellschaften, welche in der Matte keine Elementarschäden mehr versichern. Die Verordnung schreibt einzig die zu versichernden Gefahren, den Selbstbehalt und – vor allem – die Höhe der Prämie vor, falls eine Gesellschaft sich entscheidet, einen Elementarschaden zu versichern. Dieser Einheitsprämiensatz gilt gesamtschweizerisch. Die Verordnung verknüpft die Elementarschaden-Versicherung zudem mit der Feuerversicherung: Versichert eine Gesellschaft gegen Feuer, muss sie auch gegen Elementarschäden versichern.

Etwas gesehen, etwas geschehen?




Strapazierte Solidarität

Der Entscheid sorgt bei den schweizerischen Privatversicherern für Kopfschütteln: «Damit strapaziert die Stadt Bern den Solidaritätsgedanken», sagt Bruno Spicher, Präsident der Kommission Sachversicherung beim Versicherungsverband SVV und Direktionsmitglied der Mobiliar. Spicher spricht die nationale Elementarschaden-Versicherung und den Elementarschaden-Pool an, aus welchem schweizweit alle Hochwasserschäden bezahlt werden (siehe zweiter Kasten rechts). Dank dem Pool können auch Bewohner und Gewerbler an exponierten Orten wie der Matte oder am Thunerseeufer zahlbare Versicherungen gegen Elementarschäden abschliessen: Die Prämien sind überall im Land gleich hoch, alle Versicherten tragen solidarisch die höheren Risiken mit.

Doch diese Solidarität hat Grenzen, wie Spicher sagt: In der Aufsichtsverordnung, welche die Versicherung für Elementarschäden regelt, gibt es nämlich eine «Ventilklausel»: Orte, in welchen «erfahrungsgemäss» Hochwasser wiederkehren, können von der Deckung ausgenommen werden. Welche Orte das sind, können die Versicherer festlegen. In Lyss konnte die Anwendung der Klausel jüngst durch den Baubeginn des Lyssbachstollens abgewendet werden. «Entscheidet sich die Stadt Bern gegen den Bau der Schutzmauer, werden wir die Klausel auf die Matte anwenden müssen», sagt Spicher.

Die Folgen wären drastisch: «Die Mättler müssten dem Risiko entsprechende Prämien zahlen.» Das wäre gerade für viele Gewerbler unbezahlbar, mutmasst Spicher (siehe erster Kasten). Die kantonale Gefahrenkarte würde diese Prämienerplosion stützen: Grosse Teile der Matte

liegen in der höchsten Gefahrenzone, der roten Zone mit «erheblicher Gefährdung».



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von Bernerzeitung.ch/Newsnetz wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an 4488 (CHF 0.70 pro MMS). Mehr...

Als Berner gerate er im Verband regelmässig in die Defensive, sagt Spicher: «Ich muss erklären, warum jeder vierte Franken aus dem Elementarschaden-Pool in den Kanton Bern fliesst.» Das habe nur teilweise mit der Topografie zu tun: Vernachlässigte Schutzmassnahmen oder allzu fahrlässiges Bauen spielten ebenfalls mit. Die Matte sei schweizweit ein «Symbol der Untätigkeit», sagt Spicher. «Die Solidarität beginnt deswegen zu

bröckeln.»

Tatsächlich schrieb der Zürcher «Tages-Anzeiger» im Sommer 2007, als das schweizweite Hochwasser in Bern glimpflich ablief: «Wenn Hochwasser in den immer gleichen Quartieren wie der Berner Matte alle paar Jahre Millionenschäden anrichten, wird die nationale Solidarität überstrapaziert.» Der politische Druck gehe in Richtung Risikoprämie, sagt Spicher. Die Versicherer aber setzen weiterhin auf das Solidaritätsmodell, welches laut Spicher «extrem tiefe» Prämien garantiert. 2007 konnte der Verband die Forderungen nach Risikoprämien durch höhere Selbstbehalte noch abwenden. Nun erwarte man ein Zeichen aus Bern: Solidarität sei ein Zweiweggeschäft – «doch die Stadt Bern zeigt sich in Sachen Prävention sehr unsolidarisch.»

Viele Mätteler kritisch

Man wolle nicht etwas für die Matte gegen den Willen der Matte tun, begründeten viele Stadträte ihr Votum gegen die Schutzmauer. Tatsächlich taxierten an Infoveranstaltungen nicht wenige Mätteler das aufgegleiste Projekt als überdimensioniert. Dieses Argument kann Spicher nicht verstehen: «Die Schutzmauer würde von Bund und Kanton mitfinanziert, die Stadt erhielte also äusserst günstig einen sehr hohen Schutz.» Im Gegensatz dazu müsste die Stadt eine «Light-Variante» mitsamt ihren noch nicht abschätzbaren Folgekosten selber berappen.

Spicher stellt die «Light-Variante» nicht nur aus finanziellen Gründen in Frage: «Bekanntlich dringt in der Matte das Hochwasser auch von unten in die Häuser ein – da helfen einzelne Verbauungen vor den Häusern nichts», sagt der Versicherungsexperte, der selbst in der städtischen Projektgruppe sass, welche die verschiedenen Varianten geprüft hatte. Dasselbe gelte auch für die bereits umgesetzten kurzfristigen Massnahmen wie das Entnehmen von Schwemmholz und das Ausbaggern des Schwellenmättelis.

Ganze Matte umkrempeln?

An die Parole, man müsse in der Matte halt lernen, mit dem Wasser zu leben, glaubt Spicher

nicht: «Würde man das ernst meinen, müsste man die ganze Matte umkrepeln.» Das bedeute: Tiefgaragen schliessen, die Haustechnik in Obergeschosse verlagern, was den Verlust von Wohnraum zur Folge hätte. In den Erdgeschossen dürfte es zudem kaum mehr Gewerbe geben – weil sich die Versicherungsprämien dafür eben fast niemand leisten könnte: «Wenn die Mätteler sagen, etwas Wasser gehöre zum Leben in der Matte einfach dazu, dann sollen sie die Kosten hierfür nicht auf die Allgemeinheit überwälzen, sondern selber bezahlen», sagt Spicher und fügt spitz an: «Venezianische Gefühle müssen etwas wert sein.» (Berner Zeitung)

Erstellt: 17.12.2009, 08:27 Uhr

Werbung



Attraktive 1,4%* Zins

und gratis Kontoführung: das Sparkonto Plus der AXA Bank. Jetzt mit CHF 40 Vignetten-Geld
[Jetzt Konto eröffnen](#)



Los Angeles ab CHF 859

mit British Airways - Hin- u. Rückflug inkl. Steuern u. Endgelte - Sale bis zum 2. Februar
[Hier Flug sichern!](#)



Sparen 2010

Autoversicherung einfach, schnell, günstig. Allianz24.ch - Ihre Online Versicherung
[Jetzt Prämie rechnen & testen](#)

Partner- Websites: 20minuten.ch · 20minutes.ch · alpha.ch · annabelle.ch · anzeigerkerzers.ch · automobilrevue.ch · bantigerpost.ch · bernerbaer.ch · bernerzeitung.ch · berneroberlaender.ch · capitalfm.ch · car4you.ch · dasmagazin.ch · derbund.ch · eload24.com · fashionfriends.ch · friday-magazine.ch · fuw.ch · homegate.ch · jobsuchmaschine.ch · jobwinner.ch · murtenbieter.ch · mytamedia.ch · piazza.ch · proseller.ch · radio24.ch · ratschlag24.com · schweizerbauer.ch · schweizerfamilie.ch · search.ch · solothurnerwoche · sonntagszeitung.ch · tagblattzuerich.ch · tagblattzuerich.ch · tagesanzeiger.ch · telebaern.ch · telezueri.ch · thunertagblatt.ch · thurgauerzeitung.ch · tillate.com · zattoo.com · zueritipp.ch

© Tamedia AG 2010 Alle Rechte vorbehalten